Hoechster Kreisblatt 21.08.2014

**Ärger beim Ortstermin**

Von [Sascha Kröner](http://www.kreisblatt.de/autor.=sas/)

**Die geplante Unterbringung von Asylbewerbern in der Alten Grundschule sorgt in der Nachbarschaft für Unruhe. Vor allem, weil Wertverluste für die eigenen Häuser befürchtet werden.**



[bild](http://www.kreisblatt.de/lokales/main-taunus-kreis/Aerger-beim-Ortstermin;art676,994421,F::pic695,707224)

In der Alten Grundschule Eddersheim, die dem Kreis gehört, sollen bald Asylanten wohnen. Foto: Reuß

[versenden](http://www.kreisblatt.de/_/sendmail.html?PG=/lokales/main-taunus-kreis/Aerger-beim-Ortstermin;art676,994421)[drucken](http://www.kreisblatt.de/lokales/main-taunus-kreis/Aerger-beim-Ortstermin;art676,994421,PRINT?_FRAME=33)

**Eddersheim.**

Der Main-Taunus-Kreis muss dringend Asylbewerber unterbringen. 300 Flüchtlinge sollen bis zum Jahresende eine neue Bleibe in den Städten und Gemeinden des Kreises finden. Ein sehr konkrete Option für eine weitere Unterkunft sei die alte Eddersheimer Grundschule in der Straße „Hopfengarten“, erklärte Joachim Werle, Leiter des Sozialamtes des Kreises, gegenüber dem Kreisblatt. Dabei spielen jedoch nicht nur die Interessen der Kreisverwaltung eine Rolle. Auch Anwohner, die von der Idee wenig begeistert sind, wollen ein Wörtchen mitreden.

**„Gravierende Nachteile“**

Allzu große Vorbehalte seien beim Ortstermin mit Kreis-Sozialdezernent Johannes Baron (FDP) nicht zutage getreten, berichtete Joachim Werle. Dem widerspricht nun der Anwohner Alfred Neumann, der sich in einem Schreiben an Baron und die Presse wendet. Seine Frau habe im Beisein mehrerer Nachbarn die Angst vor dem Werteverlust ihrer Immobilie geäußert, betont der Eddersheimer. Die geplante räumliche Nähe so vieler Menschen bringe „gravierende Nachteile“ mit sich. Neumann weist darauf hin, dass das Schulgebäude nur sechs Meter von seinem Zaun entfernt stehe. „Es existiert keinerlei Sichtschutz von oben herab“, betont der Eddersheimer. Alfred Neumann kritisiert den Ablauf des Ortstermins: Alle Gesprächsansätze seien von Joachim Werle „mit einer hohen Ignoranz“ im Keim erstickt worden. Dieses Verhalten findet der verärgerte Anwohner nicht akzeptabel. Die Aussage, dass keine großen Vorbehalte bei der Ortsbesichtigung zutage traten, entspreche nicht der Wahrheit und sei schlichtweg falsch.

**Klageandrohung**

Neumann weist Johannes Baron in seiner Nachricht darauf hin, dass er sich rechtliche Schritte vorbehält: „Sollte die eventuelle zukünftige Situation für uns unerträglich werden, denken wir natürlich an einen Verkauf des Hauses“, erklärt der Anwohner der alten Grundschule. Wenn ein Verkauf aufgrund der genannten Probleme nicht möglich sei, werde er den Kreis in die Pflicht nehmen und den Wertverlust des Hauses einklagen, kündigt der Eddersheimer an.

Joachim Werle erläuterte dem Kreisblatt vor einigen Wochen, dass die Wünsche und Ängste der Anwohner – so weit es geht – bei den Plänen des Architekten berücksichtigt werden sollen. Noch ist aber unklar, ob das 100 Jahre alte Schulgebäude überhaupt als Unterkunft für Asylbewerber geeignet ist. Der Kreis hat eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um den notwendigen Umbau und die Kosten besser eingrenzen zu können. Im aktuellen Zustand des Gebäudes fehlt es unter anderem an einer Küche und an Duschen. Nach Informationen des Kreises müssten alle sanitären Anlagen nachgerüstet werden. Außerdem soll ein Gemeinschaftsraum für die Bewohner eingerichtet werden.

Wie viele Flüchtlinge einziehen, falls der Kreis seinen Plan in die Tat umsetzt, ist ebenfalls unbekannt. Dass Gerücht, dass es sich um 80 Personen handeln könnte, wies Werle zurück. Der Leiter des Sozialamtes geht von einer „deutlich geringeren Zahl“ aus.

Zurzeit leben bereits 35 Asylbewerber in Eddersheim. Sie sind in Unterkünften an der Straße „Im Gotthelf“ untergebracht. Die Entscheidung über die weitere Nutzung der alten Grundschule soll laut Werle voraussichtlich im September fallen.